



FREISTAAT THÜRINGEN

Expertenteam  
im Entwicklungsvorhaben  
"Eigenverantwortliche Schule"



## Entwicklungsvorhaben „Eigenverantwortliche Schule“



## Schulbericht

## Regelschule „Nessetalschule Warza“



vorgelegt am 10. Januar 2011

# Inhaltsverzeichnis

1 Ausgangslage.....	1
2 Beteiligte Personen.....	1
2.1 Mitglieder des Expertenteams.....	1
2.2 Schulische Vorbereitungsgruppe.....	1
3 Zeitlicher Ablauf.....	2
4 Ziel und Instrumente der externen Evaluation.....	3
4.1 Ziel.....	3
4.2 Instrumente.....	3
5 Selbstbild.....	4
5.1 Qualitätsbereich „Lehren und Lernen“.....	4
5.2 Qualitätsbereich „Schulklima und Schulkultur“.....	5
5.3 Qualitätsbereich „Kooperation und Management“.....	5
5.4 Qualitätsbereich „Führung und Management“.....	5
5.5 Qualitätsbereich „Ziele und Strategien“.....	6
6 Rückmeldung zu den Qualitätsbereichen durch das Expertenteam.....	7
6.1 Qualitätsbereich „Lehren und Lernen“.....	7
Erzieherische Wirksamkeit.....	7
Individuelles Fördern.....	7
Methodenvielfalt und Strukturierung.....	8
Stimmigkeit Ziel-, Inhalts- und Methodenentscheidung.....	9
Reflexion.....	9
Lernförderliches Unterrichtsklima.....	9
6.2 Qualitätsbereich „Schulklima und Schulkultur“.....	10
6.3 Qualitätsbereich „Kooperation und Kommunikation“.....	11
6.4 Qualitätsbereich „Führung und Management“.....	13
6.5 Qualitätsbereich „Ziele und Strategien“.....	14
7 Empfehlungen im Überblick.....	15
8 Fazit.....	16

## 1 Ausgangslage

Das Entwicklungsvorhaben „Eigenverantwortliche Schule in Thüringen“ beschreibt eine Entwicklungsstrategie für alle Thüringer Schulen. Mit der Meldung am ... hat sich die Staatliche Regelschule „Nessetalschule Warza“ in Warza positioniert und bekundet, am Entwicklungsvorhaben „Eigenverantwortliche Schule“ teilzunehmen. Ziel des Vorhabens ist die Unterstützung der eigenverantwortlichen Schulentwicklung durch ein System aus Selbst- und Fremdevaluation. Mit der Teilnahme am Projekt hat die Regelschule „Nessetalschule Warza“ ein Expertenteam eingeladen, um die Schule durch Betrachtung von außen zu beurteilen.

Ausgangsbasis des Schulbesuchs vom 06. bis 08. Dezember 2010 an der Regelschule „Nessetalschule Warza“ sind das Eckdatenblatt und die Selbstevaluation der Schule in den Qualitätsbereichen

- I. Lehren und Lernen
- II. Schulklima und Schulkultur
- III. Kooperation und Kommunikation
- IV. Führung und Management
- V. Ziele und Strategien.

Dieser Bericht wurde als Ergebnis des oben genannten Besuchs des Expertenteams an der Schule erarbeitet und schließt Empfehlungen für die weitere Schulentwicklung ein.

## 2 Beteiligte Personen

### 2.1 Mitglieder des Expertenteams

Frau Mann, Staatliches Schulamt Worbis

Frau Reiper, Staatliche Regelschule Kolpingschule, RS 3, Erfurt

Frau Ramminger, TMBWK

Herr Döllmann, Staatliche Regelschule Arenshausen

### 2.2 Schulische Vorbereitungsgruppe

Herr Lange, Schulleiterin

Frau Wenk, stellv. Schulleiterin

Herr Elmrich, Beratungslehrer

Herr Baumbach, Personalrat

Frau Schneider, Personalrat

### 3 Zeitlicher Ablauf

	<b>Aktivität</b>	<b>Termin</b>
1	erstes Telefonat zur Kontaktaufnahme	<b>10. August 2010</b>
2	Vorbereitungsgespräch mit der Schulleitung, der schulischen Vorbereitungsgruppe und dem Kollegium	<b>15.11.10, 14:20 Uhr</b>
3	Versand der Planungsunterlagen an das Expertenteam	<b>01.12.10</b>
4	Schulbesuch	<b>06.12.2010, 08.12.2010</b>
5	Rückmeldeveranstaltung	<b>10.1.2011, 14:20 Uhr</b>

## **4 Ziel und Instrumente der externen Evaluation**

### **4.1 Ziel**

Die externe Evaluation verfolgt das Ziel, ein komplexes Bild in Bezug auf die vorgegebenen Kriterien des Thüringer Qualitätsrahmens, die eine eigenverantwortliche Schule beschreiben, zu erhalten und dieses in geeigneter Form an die Schule zurückzumelden. Die Schule soll durch diese externe Sicht Impulse und Empfehlungen für ihre weitere systematische Entwicklung erhalten.

### **4.2 Instrumente**

Die Evaluationsschwerpunkte wurden im Rahmen der drei Schulbesuchstage mit verschiedenen Methoden und Instrumenten erarbeitet und zielgenau untersucht.

Wir führten aus diesem Grund Interviews durch mit

- der Schulleiterin,
- mehreren Lehrkräften in verschiedenen Funktionen,
- den Vertretern der Schülerschaft,
- Vertretern der Elternschaft und
- verschiedenen schulischen und außerschulischen Partnern.

Eine weitere Grundlage unseres Berichtes bildeten Unterrichtsbesuche, die uns durch den Unterrichtsbesuchsplan zugewiesen wurden. Wir beobachteten an drei Tagen den Unterricht und Arbeitsgemeinschaftsangebote. Durch den geplanten Schulrundgang sowie Beobachtungen in der Schule, in der Turnhalle, im gesamten Außengelände, in den Unterrichtsräumen der Schule und an Lernorten außerhalb der Schule wurden unsere Eindrücke ergänzt.

Das Studium und die Analyse verschiedener uns vorgelegter Dokumente wie z.B.

- Schülerbögen,
- Förderpläne,
- Beratungsprotokolle,
- Pläne,
- Arbeitsstände und
- Konzepte

rundeten das Bild ab.

Insgesamt führten wir 50 Unterrichtsbesuche und 18 Interviews mit 36 Personen durch.

## **5 Selbstbild**

### **5.1 Qualitätsbereich „Lehren und Lernen“**

Im Kollegium existiert ein Grundkonsens an Werten und Normen, welcher in der Hausordnung, im Leitbild und im Methodenlehrplan festgeschrieben ist.

Die individuellen Entwicklungsstände der Schüler werden über die Kompetenztests und -bögen, Bildungs- und Beratungstests und Förderpläne erfasst. Die Schüler werden in ihrem individuellen Lernprozess gut beraten. Die Förderung der Schüler durch differenzierte Aufgabenstellungen erfolgt gut. Durch spezielle Angebote, wie zum Beispiel im Förderunterricht und der Hausaufgabenbetreuung, werden die Schüler gut gefördert. An der Schule wird mit abgestimmten pädagogischen / sonderpädagogischen Förderplänen gearbeitet. Eine systematische Beratung der Eltern und Schüler zur weiteren schulischen Laufbahn wird durch die Schule gewährleistet und ist im Konzept zur Berufswahlvorbereitung festgeschrieben.

Im Unterricht achten die Lehrkräfte häufig auf einen ausgewogenen Einsatz verschiedener Methoden und Medien. Häufig werden verschiedene Sozialformen eingesetzt und partiell fächerübergreifender Unterricht realisiert. An der Schule wird teilweise mit schulinternen Planungen zur Entwicklung der Lernkompetenz gearbeitet. Es existiert ein vereinbarter Lehr- und Lernplan zur Förderung von Lernkompetenz. Die im Unterricht eingesetzten Methoden entsprechen häufig den Lernzielen.

Die Aufschlüsselung der Bewertungskriterien nach Kompetenzen, die Abstimmung dazu im Kollegium und die transparente Arbeit mit diesen Kriterien werden durch die Lehrkräfte teilweise praktiziert. Vielfach werden die Schüler zur realistischen Selbsteinschätzung befähigt. Den Schülern werden ihre Leistungen partiell nach Kompetenzen aufgeschlüsselt zurückgemeldet. An der Schule wird die Umsetzung der Förderpläne bedarfsorientiert mit den Beteiligten reflektiert. Es wurden gemeinsam Regeln zum kooperativen und eigenverantwortlichen Lernen erarbeitet, wie z. B. Wochenplanregeln und im Methodenlehrplan. Diese sind festgeschrieben und werden meist konsequent eingehalten.

## **5.2 Qualitätsbereich „Schulklima und Schulkultur“**

An der Schule existieren Regeln für die Gestaltung des Umgangs miteinander. Diese sind in der Hausordnung und dem Leitbild schriftlich fixiert und werden in dem Projekt „Gewalt“ vermittelt. Schülermeinungen werden stets ernst genommen und häufig werden Schülerinnen und Schüler aktiv in die Entscheidungen einbezogen. Regelmäßig gestaltet die Schule ein vielfältiges und gemeinschaftsförderliches Schulleben, wie zum Beispiel in gemeinsamen Wandertagen, thematischen Elternabenden oder Elternstammtischen, wobei neue Ideen häufig aufgegriffen, diskutiert und gegebenenfalls umgesetzt werden.

Bei auftretenden Problemen erhalten Schüler, Eltern und Lehrer immer adäquate Möglichkeiten zur Unterstützung und Beratung. An der Schule wurden Bedingungen zum Wohlfühlen geschaffen. Der zwischenmenschliche Umgang ist meist durch Höflichkeit, Respekt und Wertschätzung gekennzeichnet.

An der Regelschule Nesselal werden Maßnahmen zur Unterstützung gesunder Ernährung getroffen. Es werden Präventionsangebote innerhalb des Unterrichts für Schülerinnen und Schüler unterbreitet. Für die Lehrkräfte werden in schulinternen Fortbildungen Präventionsangebote unterbreitet. Die Schule nutzt altersspezifische und gesundheitsfördernde Bewegungsangebote.

## **5.3 Qualitätsbereich „Kooperation und Management“**

An der Regelschule „Nesselal Warza“ wurden vielfach klare Strukturen der professionellen Zusammenarbeit geschaffen. Die Lehrkräfte praktizieren immer eine kontinuierliche Zusammenarbeit, z.B. zu den Themen BWV, Projektarbeit und innerhalb der Klassenstufen und Fachschaften. Ein Erfahrungsaustausch auf Grundlage von gegenseitigen Unterrichtsbesuchen findet zwischen den Lehrern nicht statt.

Schüler und Eltern beteiligen sich häufig am Schulleben und an der Schulentwicklung. Zum Teil sind die Eltern Partner bei der Förderung der Schüler. Externe Unterstützer werden vielfach in schulische Prozesse einbezogen.

In verbindlichen Kooperationen mit anderen Schulen wird kontinuierlich gearbeitet, wie zum Beispiel mit der Berufsschule, den Regelschulen der Region und den Kindergärten. Mit Partnern im lokalen und regionalen Umfeld findet häufig eine verbindliche Zusammenarbeit statt. Die Schule beteiligt sich wiederholt an Ausschreibungen und Wettbewerben wie Chemkids, Känguruwettbewerb oder dem Bundescamp Sprachen entsprechend den schulischen Schwerpunkten. Gemeinsamer Unterricht von Schülern mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf findet statt.

## **5.4 Qualitätsbereich „Führung und Management“**

An der Schule existieren verschiedene Teams mit Entscheidungsbefugnissen. Die Schulleitung arbeitet in außerschulischen Gremien mit, welche die Schulentwicklung fördern. Zwischen der Schulleitung und einzelnen Lehrkräften wird nicht mit Zielvereinbarungen gearbeitet. Mitarbeitergespräche zwischen der Schulleitung und Mitarbeitern finden statt. Die Schulleitung fördert die Zusammenarbeit im Kollegium.

Die Lehrkräfte haben teilweise die Möglichkeit, den Lehrereinsatzplan mitzugestalten. Unterrichtsbesuche führt die Schulleitung regelmäßig durch und sie fördert die berufliche Entwicklung der Lehrkräfte.

Über die Verwendung der „freien“ finanziellen Mittel können die Lehrkräfte mitbestimmen. Die Schule arbeitet mit einem Schuljahresarbeitsplan.

### **5.5 Qualitätsbereich „Ziele und Strategien“**

Die Schule hat ein Leitbild entwickelt. Sie arbeitet nach einem Schulkonzept. An der Umsetzung des Schulkonzeptes sind die Klassenstufenteams, die Fachschaften und die Konzeptgruppe beteiligt. Schulinterne Fortbildung passend zu den Arbeitsschwerpunkten der Schule nach einem Fortbildungsplan findet statt. An der Schule werden Entwicklungsprozesse meist transparent und verbindlich gestaltet. Es wird nicht nach einem Schulentwicklungsprogramm gearbeitet.

Die Schule nutzt Instrumente der Selbstevaluation wie die Kompetenztests. Häufig werden Ergebnisse zentraler Leistungsvergleiche zur Unterrichtsentwicklung genutzt. Lernergebnisse werden regelmäßig ausgewertet, schulinterne Vergleichsarbeiten werden nicht geschrieben. Es gibt schulinterne Wettbewerbe. Die Schule erhielt Auszeichnungen. Sie ist in einem Netzwerk mit anderen Schulen verbunden.

## **6 Rückmeldung zu den Qualitätsbereichen durch das Expertenteam**

### **6.1 Qualitätsbereich „Lehren und Lernen“**

#### **Erzieherische Wirksamkeit**

Während unseres Schulbesuches haben wir erfahren, dass an der Regelschule „Nesselal Warza“ ein Grundkonsens über Werte und Normen existiert. Die Grundsätze des Zusammenlebens sind im Leitbild, der Hausordnung, in den Klassenräumen und im Schulportal schriftlich fixiert. Wir konnten von den Interviewpartnern erfahren und in allen Phasen unseres Schulbesuches beobachteten, dass auf die Einhaltung der festgeschriebenen Regeln gemeinsam geachtet wird. Der Umgang der Kollegen und Schüler miteinander ist stets von Höflichkeit und Respekt geprägt.

Das Leitbild wurde gemeinsam mit Lehren, Eltern und Schülern erarbeitet. Es spiegelt sich sichtbar in allen Bereichen des Schullebens wider und wird von allen an Schule Beteiligten gelebt. Im Rahmen der Wochenplanarbeit und im Methodenlehrplan sind zusätzlich Regeln für das eigenverantwortliche Lernen und Arbeiten in verschiedenen Sozialformen festgeschrieben und visualisiert.

#### **Individuelles Fördern**

Die Schule arbeitet nach einem Förderkonzept. Zur Förderung von Schülern mit sonderpädagogischem und pädagogischem Förderbedarf arbeitet ein Förderteam, bestehend aus der Mitarbeiterin des MSD, den Beratungslehrern und den Fachlehrern der Kinder im Gemeinsamen Unterricht, an der Erarbeitung der Förderpläne und deren Umsetzung zusammen. Durch die Mitarbeiterin des MSD werden die Kolleginnen und Kollegen der Schule beraten, zu theoretischen Grundlagen verschiedener Teilleistungsschwächen fortgebildet und im Unterricht unterstützt. Regelmäßig finden Gespräche zwischen den Fachlehrern, der Kollegin aus der Förderschule, dem Beratungslehrer und den Eltern zur Planung der Maßnahmen zur individuellen Förderung statt. Die Beratungslehrer der Schule stimmen sich dazu in vereinbarten Zeiträumen mit der Schulleitung ab. Nachteilig wirkt sich das jährlich wechselnde Personal des MSD an der Schule aus, wie uns die Interviewpartner bestätigt haben. Es steht einer kontinuierlichen Arbeit hinderlich entgegen.

Mit den Schülern der Klasse 5 werden zu Beginn des Schuljahres Eingangstests zur Ableitung des Förderbedarfs durchgeführt. In den Förderplänen ist die Zuordnung der Schüler zum Förderunterricht festgeschrieben, für den Unterricht sind meist keine Aussagen festgehalten.

Darüber hinaus erfassen die Lehrerinnen und Lehrer die individuellen Entwicklungsstände der Schüler unterschiedlich. Überwiegend werden hierzu die Ergebnisse von Leistungsfeststellungen und Kompetenztests genutzt. Diese werden den Eltern mit Hilfe von Notenübersichten und in Gesprächen regelmäßig rückgemeldet.

Den Einsatz von differenzierten Aufgabenstellungen mit unterschiedlichen Anforderungsniveaus zur individuellen Förderung konnten wir in wenigen Unterrichtssequenzen beobachten. Zum Teil wurden Wahl- und Pflichtaufgaben angeboten auch im Rahmen von Leistungsfeststellungen. In den Interviews und den Unterrichtsbeobachtungen erfuhren wir, dass zur Binnendifferenzierung von Haupt- und Realschülern in den entsprechenden Klassen und Fächern verschiedene Bewertungsmaßstäbe und teilweise unterschiedliche Anforderungsniveaus in den Leistungsfeststellungen eingesetzt werden. Eine weiterführende innere Differenzierung konnten wir nicht beobachten.

An der Regelschule „Nesselal Warza“ werden die Schülerinnen und Schüler durch spezielle

Rückmeldung zu den Qualitätsbereichen durch das Expertenteam

Angebote gefördert. Dazu gehören unter anderem die Arbeitsgemeinschaften

- AG Homepage,
- AG Schülerzeitung,
- Hausaufgabenbetreuung und
- der Förderunterricht in verschiedenen Fächern.

Im Rahmen der außerunterrichtlichen Angebote übernehmen Schüler die Verantwortung für Schüler. So werden zum Beispiel die AG Breakdance und der Schulfunk von Mitschülern gestaltet. Lernpatenschaften oder leistungsstarke Schüler als Experten helfen Schülern mit Unterstützungsbedarf im Unterricht, den Lernerfolg zu erreichen. Die Förderung von Schülern mit Begabungen wird nach Ihren Aussagen größtenteils durch die Teilnahme an Wettbewerben und Olympiaden umgesetzt.

Die Schüler und Eltern werden systematisch zur weiteren schulischen Laufbahn beraten. Die Regelschule trägt das Qualitätssiegel „Berufswahlfreundliche Schule“. Sie arbeitet nach einem Berufswahlkonzept, in welchem die Zielstellung, die Maßnahmen und Verantwortlichkeiten von Klasse 5-10 zur Berufs- und Studienwahlorientierung festgeschrieben sind. In diesem Zusammenhang kooperieren die Verantwortlichen mit zahlreichen externen Partnern, wie zum Beispiel mit der Firma Bystronic, dem Bildungswerk Thüringer Wirtschaft und der ARGE. Die Vorbereitung auf die Berufswahl ist Aufgabe aller Lehrerinnen und Lehrer und Fächer. Wie wir den Unterlagen und den Interviews entnehmen konnten, gibt es hierzu klare Festlegungen und Verantwortlichkeiten, in welchen Klassenstufen und welchen Fächern die entsprechenden Kompetenzen zu vermitteln sind. Im Ergebnis dieses Prozesses gelingt nach Aussagen der Interviewpartner eine Vermittlung aller Schüler nach Abschluss der Regelschulzeit zum größten Teil in die Duale Ausbildung sowie an weiterführende Schulen.

### **Methodenvielfalt und Strukturierung**

Nach unseren Beobachtungen und Recherchen legten Sie in Ihrem Unterricht großen Wert auf die Vermittlung von Fachwissen und orientierten sich dabei meist an den in den Lehrplänen ausgewiesenen Sachkompetenzen. Zur Realisierung dieses Ziels nutzten Sie häufig den lehrerzentrierten Unterricht in Form des Frontalunterrichts. Dieser war geprägt durch Lehrer- oder Schülerdarbietungen, häufig lange Phasen mit gelenktem Gespräch und sich daran anschließende selbstständige Schülerarbeit. Selten konnten wir Formen offeneren Unterrichtens, die Mischung von lehrgangsförmigem und kooperativem Unterricht oder Phasen mit hoher Schülerorientierung beobachten. Teilweise setzten Sie verschiedene Sozialformen ein. Eine Anwendung gefestigter Gruppenarbeitsregeln wurde dabei für den Beobachter deutlich.

In den Klassenstufen 7 und 8 führen Sie in den naturwissenschaftlichen Fächern einen Experimentierunterricht durch. Dabei werden die Schüler durch den Einsatz zahlreicher handlungsorientierter Methoden dazu befähigt, die Lehrplaninhalte selbstständig in Gruppenarbeit „zu begreifen“ und zu erleben. In diesem Experimentierunterricht werden neben den Sachkompetenzen auch Methodenkompetenz und Selbstkompetenz aus diesem Bereich an die Schüler vermittelt. In den Klassenstufen 5 und 6 erfolgt je viermal pro Schuljahr die Arbeit nach themenzentriertem Wochenplan. Die dafür notwendigen Regeln zum kooperativen Lernen sind visualisiert und werden größtenteils eingehalten. Die Wochenplanmethodik haben Sie auf Ihre personellen und strukturellen Bedingungen angepasst.

An Ihrer Schule wird nach einem Methodenlehrplan gearbeitet, in welchem Festlegungen u. a. über die Vermittlung von Lernmethoden, Operatoren und Präsentationstechniken getroffen sind. Im eingerichteten Fach Methodentraining werden hierzu die Grundlagen vermittelt. Sowohl die Implementation der Wochenplanarbeit als auch das Methodentraining befinden sich in ständiger

## Rückmeldung zu den Qualitätsbereichen durch das Expertenteam

Evaluation und Weiterentwicklung durch das Kollegium. Während unseres Schulbesuches konnten wir Bemühungen hin zu einer Rhythmisierung des Schulalltages wahrnehmen. Eine Verblockung von Unterrichtsstunden und der Experimentierunterricht sind Teile dieser Veränderung des Unterrichtstages. Im Experimentierunterricht, der Wochenplanarbeit und dem naturwissenschaftlichen Unterricht wurden gefestigte Strukturen zur Rückmeldung der Bewertungskriterien nach Kompetenzen aufgeschlüsselt sichtbar. In diesen Stunden werden die Schüler wiederkehrend zu einer realistischen Selbst- und Fremdeinschätzung aufgefordert.

Als Medien setzten Sie in den beobachteten Stunden vorrangig die Tafel, den Overheadprojektor, den CD-Player, Wandkarten, Lehrbücher und Arbeitsblätter ein. Das in einem Fachraum installierte Activboard wird häufig und methodisch sinnvoll eingesetzt. Im Medienkundeunterricht wurden die PC-Arbeitsplätze genutzt. Darüber hinaus wurden moderne Medien im Unterricht selten eingesetzt, vermehrt nutzten Sie diese im Rahmen der Arbeitsgemeinschaften. Wir konnten feststellen, dass die Schüler in einzelnen Fächern zu selbstständigen computergestützten Präsentationen angehalten wurden. Der Einsatz von Arbeitsblättern und Vorlagen erfolgte den Lernzielen entsprechend.

### **Stimmigkeit Ziel-, Inhalts- und Methodenentscheidung**

In den meisten besuchten Unterrichtsstunden konnten wir eine deutliche Strukturierung erkennen. Zu Beginn gaben Sie entweder das Ziel der Stunde bekannt oder Sie gestalteten den Unterrichtseinstieg informierend bzw. motivierend. Hinweise zum methodischen Vorgehen gab es kaum.

Teilweise erhielten Ihre Schüler im Unterrichtsprozess die Möglichkeit zur Verarbeitung von Gelerntem. Phasen der Zwischensicherung für Schüler wurden von uns selten beobachtet. Beim Vergleichen von Ergebnissen nutzten Sie wie auch bei der Wiederholung und Sicherung des Ausgangsniveaus zu Stundenbeginn häufig die Form des Abfragens von Ergebnissen oder Fakten.

Vereinzelt hatten die Schüler im Unterricht die Möglichkeit, selbstständig nach Lösungswegen zu suchen oder diese vorzustellen und gemeinsam zu diskutieren. Insgesamt beobachteten wir eine effektive Ausnutzung der Lernzeit im Unterricht.

Weiterhin konnten wir in besuchten Stunden mehrheitlich die Methoden des lehrerzentrierten Unterrichts wie selbständige Schülerarbeit (meist in Einzelarbeit) und das Unterrichtsgespräch beobachten.

### **Reflexion**

An Ihrer Schule wurden einheitliche Bewertungsmaßstäbe festgesetzt, welche von allen Lehrern umgesetzt werden und den Eltern und Schülern bekannt sind. Für die Durchführung von Unterrichtsprojekten und deren Präsentation existiert ein einheitlicher Bewertungsmaßstab unter Einbeziehung von Sozial- und Methodenkompetenz. Auch dieser ist transparent für alle Schüler und Eltern und findet in verschiedenen Fächern Anwendung. Die Bewertung nach den vorgegebenen Kriterien erfolgt nach gemeinsamer Abstimmung zwischen dem Lehrer und den Schülern. Die Schüler übernehmen für die Bewertung ihrer Klassenmitglieder Verantwortung und geben nach diesen vorgegebenen Kriterien eine Fremdeinschätzung für die Präsentationen.

### **Lernförderliches Unterrichtsklima**

Schüler und Lehrer begegneten sich in den besuchten Unterrichtsstunden immer höflich und respektvoll. Es herrschte eine angenehme, auf den Schüler ausgerichtete Arbeitsatmosphäre. Das Unterrichtsklima ist meist gekennzeichnet durch verlässlich eingehaltene Regeln, geteilte Verantwortung, Gerechtigkeit gegenüber dem Einzelnen und Fürsorge. Häufig arbeiteten Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht mit Lob und Anerkennung als Mittel der Motivation von Schülern im Lernprozess. In den Interviews und den Beobachtungen im Unterricht wurde eine

Rückmeldung zu den Qualitätsbereichen durch das Expertenteam

Nachfragekultur bestätigt. Die Lehrer sind stets bemüht, die Schüler bei der Bewältigung aller anfallenden Probleme zu unterstützen.

Der Unterricht begann meist pünktlich mit einer Begrüßung. Einheitliche Rituale für den Stundenbeginn und das Unterrichtsende konnten wir nicht beobachten. Uns ist aufgefallen, dass es sowohl Stunden gab, in denen das Klingelsignal das Ende festlegte als auch Stunden mit einer gemeinsamen Verabschiedung. Teilweise gab der Lehrer einen Ausblick auf die nächsten Stunden. Die Erteilung von Hausaufgaben prägte häufig das Stundenende.

## **Empfehlungen**

- Entwickeln Sie den begonnenen Weg der Unterrichtsentwicklung weiter. Richten Sie dabei den Fokus auf:
  - Übertragung und Erweiterung der Erfahrungen der Wochenplanarbeit und des Methodentrainings auf weitere Klassenstufen und Fächer,
  - verstärkte innere Differenzierung unter Einsatz kooperativer Lernformen,
  - vermehrten Einsatz offener Lehrmethoden.
- Geben Sie den Schülern im Rahmen der Wochenplanarbeit mehr Freiräume bei der Lösung der Aufgaben hinsichtlich:
  - der Wahl der Sozialformen
  - dem Zeitpunkt der Aufgabenlösung und
  - die Auswahl der Materialien zur Lösungsfindung.

## **6.2 Qualitätsbereich „Schulklima und Schulkultur“**

Die „Nesseltschule Warza“ ist ein Lernort, an dem viele Bedingungen zum Wohlfühlen geschaffen wurden. Dies äußerten zahlreiche Interviewpartner übereinstimmend. Das auf uns hell und freundlich wirkende Schulhaus weist viele niveauvolle und harmonische Gestaltungsdetails auf. In den Flurbereichen sind u. a. zahlreiche Fotos aus dem Schulalltag ausgestellt. Für die Schüler existiert ein Aufenthaltsraum, welcher u.a. in den Pausen und durch Arbeitsgemeinschaften genutzt werden kann.

Für die Gestaltung der Hofpausen und im Freizeitbereich der Schule stehen verschiedene Geräte für sportliche Aktivitäten bereit, welche durch die Schüler selbstständig verwaltet werden.

Besonders fiel uns auf, dass auf Sauberkeit und Ordnung sowohl durch Lehrer als auch die Schüler geachtet wird. Der regelmäßige Umweltag mit wechselnden Klassenstufen brachte ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein bei den Schülern. So ist die Mülltrennung in allen Bereichen der Schule eine Selbstverständlichkeit geworden.

Die Unterrichtsräume sind größtenteils materiell gut ausgestattet. Durch Plakate zu Unterrichtsinhalten oder durch Schülerarbeiten sind die Fachunterrichtsräume individuell gestaltet. In den Interviews haben wir erfahren, dass die Lehrer gern an dieser Schule arbeiten und mit den vor allem in den letzten Jahren geschaffenen Arbeitsbedingungen größtenteils zufrieden sind.

Die Einhaltung von Werten und Normen ist allen ein wichtiges Anliegen. Der zwischenmenschliche Umgang ist durch gegenseitige Höflichkeit, Respekt und Wertschätzung gekennzeichnet. Deutlich zu erkennen ist, dass die Liebe zum Kind im Mittelpunkt der gesamten pädagogischen Arbeit und der Unterrichtsentwicklung steht.

Uns begegneten freundliche und aufgeschlossene Schüler. Im Schulhaus trifft der Besucher auf eine

## Rückmeldung zu den Qualitätsbereichen durch das Expertenteam

ruhige Arbeitsatmosphäre. Die Lehrkräfte treffen gemeinsame Absprachen und Vereinbarungen, um ein positives Lernklima in allen Lerngruppen zu fördern. So gibt es in vielen Unterrichtsräumen visualisierte Lern- und Verhaltensregeln, die nach unserer Beobachtung meist von allen Lehrkräften eingefordert werden. Bei auftretenden Problemen werden die Schüler von ihren Lehrern und der Schulleitung entsprechend den Möglichkeiten unterstützt. In diesem Schuljahr wurde mit einer Schülergruppe die Streitschlichterausbildung begonnen.

Die Schüler erfahren, dass Mitsprache und Mitverantwortung gewünscht sind und sie altersspezifisch in Entscheidungsprozesse der Schule einbezogen werden. Den Interviews konnten wir entnehmen, dass regelmäßige Treffen der Schülervertretungen stattfinden und dass das Verhältnis zur Schulleitung besonders in den oberen Klassen durch eine enge Zusammenarbeit geprägt ist. Das Schulklima wird zusätzlich durch ein attraktives Angebot an

- Arbeitsgemeinschaften (Sport-AG-Breakdance, Schülerzeitung, Basteln),
- verschiedenen Schuljahreshöhepunkten, wie z.B. Osterbraten, Weihnachtssingen, Sportfest, Fasching,

sowie durch eine Kultur der gegenseitigen Hilfe (z.B. Lernpatenschaften) und Förderung beeinflusst.

Die Eltern und Schüler werden aktiv in das Schulleben einbezogen. Für die Gestaltung der Feste und anderer Höhepunkte sind verschiedene Klassenstufen verantwortlich. Die Aktivitäten sind wiederkehrend und werden zur Tradition an der Schule.

Wie wir während unseres Schulbesuches erfahren konnten, werden an der Schule Maßnahmen zur Gesundheitserziehung ergriffen. Im Fachunterricht und in Projekten werden thematische Präventionsangebote unterbreitet. Das Leitbild zielt auf eine bewegte Schule ab. Das Schwimmfest mit dem Kindergarten, das gemeinsame Sportfest mit der Grund- und Regelschule und die bewegten Pausen sind altersspezifische und gesundheitsfördernde Bewegungsangebote.

### **Empfehlungen**

- Bewahren und pflegen Sie die angenehme und zum Lernen anregende Schulkultur.

### **6.3 Qualitätsbereich „Kooperation und Kommunikation“**

An Ihrer Schule gibt es klare Strukturen der Zusammenarbeit, die in Teams wie Fachschaften und Jahrgangsteams zum Ausdruck kommen. Verantwortlichkeiten sind auf viele Schultern verteilt. Inhaltliche und terminliche Vorschläge der Teams werden gemeinsam mit der Schulleitung diskutiert, bei Konsens konzeptionell untersetzt in den Schuljahresarbeitsplan eingepflegt und damit verbindlich. Diese Strukturen stellen eine wichtige Grundlage für die Schulentwicklung dar. Im Rahmen der Unterrichtsentwicklung werden besonders zur Ausgestaltung der neuen Fächer an der Regelschule und zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsschwerpunkte gemeinsame Festlegungen zwischen den Fachkollegen getroffen. Gegenseitige Unterrichtsbesuche werden nicht durchgeführt.

Aus Gesprächen und Dokumenten erfuhren wir, dass Schüler durch die selbstständige Durchführung von Arbeitsgemeinschaften bzw. die Verwaltung eines kleinen eigenen Budgets durch die Klassensprecher sowie durch gemeinsame Beratungen der Klassensprecher mit der Schulleitung an der Gestaltung des Schullebens aktiv beteiligt sind und sich mit ihrer Schule identifizieren.

Die zahlreichen Aktivitäten im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit tragen zu einer Transparenz des Schullebens nach außen und innen bei. Sie fördert die Identifikation der Schüler mit Ihrem Lernort. Besonders erwähnenswert sind hierbei

- die Jahrbücher,

## Rückmeldung zu den Qualitätsbereichen durch das Expertenteam

- das Presse-Eck,
- die Schülerzeitung,
- die Homepage,
- regelmäßige Elternbriefe und
- die Ausstellung der Ergebnisse von Wettbewerben.

In diese Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit sind sowohl die Schulleitung, die Lehrerinnen und Lehrer als auch die Schüler aktiv einbezogen.

Die Eltern sind am Entwicklungsprozess interessiert, werden an thematischen Elternabenden, in Elternbriefen, Elterngesprächen, durch Notenkarten und in Stammtischrunden informiert, gestalten Schulfeste mit und werden zu Klassenausflügen eingeladen. Der Schulförderverein unterstützt Schulprojekte finanziell.

Verbindliche Kooperationen zu Partnern im lokalen und regionalen Umfeld beleben ebenfalls das Schulleben und fördern vor allem die Berufswahlvorbereitung als einen Schwerpunkt der Schulentwicklung.

So bestehen zahlreiche, meist verschriftlichte Kooperationen. Für Ihre umfangreichen Initiativen auf diesem Gebiet wurden Sie mit dem Qualitätssiegel „Berufswahlfreundliche Schule“ ausgezeichnet.

Mit den Schulen der Region wie zum Beispiel der Grundschule Goldbach, den benachbarten Regelschulen und zusätzlich mit der Kindertagesstätte in Warza pflegen Sie eine weitere inhaltsreiche Zusammenarbeit. Diese Kooperationen halten Sie durch vielfältige Aktionen aufrecht. So bilden beispielsweise Buchlesungen und experimentelle Lerneinheiten für die Kinder im Kindergarten, gemeinsame Feste wie Schwimmfest und Sportfest und vieles andere mehr die Grundlage der Zusammenarbeit. Diese Aktionen sind konzeptionell unterlegt, langfristig vorbereitet und werden von den Kollegen mitgetragen. Dadurch pflegen und entwickeln Sie partnerschaftliche Beziehungen zum gegenseitigen Nutzen.

Aus den Interviews haben wir erfahren, dass sich die an der Planung und Ausführung von Aktivitäten in und außerhalb der Schule eine zeitliche Enge zur Abstimmung empfinden.

Entwicklungsschwerpunkte Ihrer Schule und deren Ergebnisse werden im Schulhaus stilvoll visualisiert. Ergebnisse von Schülerarbeiten werden in den Klassenräumen ausgestellt. Dies und die Würdigung der besten Abschlüsse in den Jahrbüchern fördern die Anerkennungskultur und werden, wie wir in den Interviews erfahren, von den Schülern als Wertschätzung empfunden.

Sie betreuen an Ihrer Schule drei Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf im gemeinsamen Unterricht und beziehen dazu Vertreter des MSD im Rahmen der zugewiesenen Stunden aktiv ein.

## **Empfehlungen**

- Erhalten und pflegen Sie Ihre guten Kooperationsbeziehungen.
- Nutzen Sie die Möglichkeit des Austausches über die bei einzelnen Kollegen zur Anwendung kommenden erfolgreichen und zukunftsweisenden Unterrichtsmethoden durch gegenseitige Unterrichtsbesuche.
- Organisieren Sie für alle Beteiligten mehr festgeschriebene terminliche Freiräume zur gemeinsamen Planung und Abstimmung.

## **6.4 Qualitätsbereich „Führung und Management“**

Vor zwei Schuljahren gab es eine umfangreiche Umstrukturierung im Bereich der Schulleitung. Diese löste einen innovativen Veränderungsprozess aus. Die Interviewpartner beschreiben die neuen Entwicklungsschwerpunkte als zielgerichtet, zukunftsorientiert und transparent. Damit wurde eine neue positive Außenwirkung der Schule erzeugt. Die Tätigkeit der Schulleitung und des gesamten Kollegiums erfuhr von den Interviewpartnern eine hohe Wertschätzung.

An der Schulentwicklung sind Eltern, Schüler und Lehrer aktiv beteiligt. Dabei gibt es klare Strukturen in der professionellen und kontinuierlichen Zusammenarbeit. So existieren mehrere Teams mit Initiativ- und Entscheidungscharakter (z.B. Jahrgangsteams, Fachschaften). Diese werden durch den Schulleiter geführt und die Mitbestimmung eingefordert. Aus der Analyse der Dokumente konnten wir erkennen, dass die umfangreiche konzeptionelle Arbeit der Schulleitung dafür eine verlässliche, strukturierte und zukunftsichere Basis bildet. Die Schulleitung erarbeitete mit dem Kollegium zahlreiche Konzepte, welche in einem fundierten Schulkonzept münden. Bei Bedarf werden nach aktuellen Entwicklungen weitere Kollegen zur Mitwirkung aufgefordert und thematisch zu neuen Teams zusammengefasst, welche nach vorgegebenen Aufgabenstellungen beraten. Wie wir aus den Interviews erfahren konnten, arbeitet die Schulleitung häufig mit Lob und Anerkennung.

Das Leitbild der Schule „Bewegung in Körper und Geist – fit für die Zukunft“ wurde mit allen Gremien erarbeitet und im Schulhaus an entsprechenden Stellen visualisiert. Mit folgenden Leitsätzen wurde die Grundlage für ein Schulprofil gelegt:

- Wir konzentrieren uns auf einen guten Unterricht.
- Wir entwickeln eine individuelle Perspektive.
- Wir gestalten ein attraktives Schulklima.

In der täglichen Arbeit und im Miteinander aller Beteiligten spiegelt sich das Leitbild wider.

Die Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung sind durch den Schulleiter auf viele Lehrerinnen und Lehrer verteilt und werden durch diese zunehmend getragen.

Durch eine gezielte und umfassende Informationsstrategie, bestehend aus regelmäßigen Beratungen, Elternbriefen, Telefongesprächen, Elternsprechstunden und vieles mehr, wurde eine transparente Zusammenarbeit mit den Eltern aufgebaut.

Die Schulleitung nimmt durch regelmäßige Gespräche die Meinungen und Haltungen der Schüler und Eltern zur Kenntnis. Diese fließen in die konzeptionelle Arbeit der verschiedenen schulischen Teams ein und finden bei den entsprechenden Entscheidungen Berücksichtigung.

Die Lehrerinnen und Lehrer konnten sich mit Ihren Kompetenzen in die Entwicklungsprozesse einbringen. Neue Ideen werden von der Schulleitung aufgegriffen, organisatorisch geplant, bei Zustimmung durch das Lehrerteam gegebenenfalls umgesetzt, im Anschluss reflektiert und bei Bedarf verändert.

Die Schule arbeitet nach einem Schuljahresarbeitsplan. Dieser entstand unter Mitwirkung aller Teams.

Das Schulleitungsteam agiert mit einer klaren Aufgabentrennung. In regelmäßigen Schulleitungsberatungen wurden kurz und mittelfristige Probleme und Maßnahmen besprochen und Initiativen festgelegt. Die stellvertretende Schulleiterin übt diese Führungsaufgabe seit letztem Schuljahr aus. Der Schwerpunkt ihrer Tätigkeit umfasst größtenteils die planerischen und organisatorischen Aufgaben an der Schule.

Der Schulleiter arbeitet in außerschulischen Gremien mit, welche die Schulentwicklung fördern. Er ist Mitglied im Expertenteam des Entwicklungsvorhabens „Eigenverantwortliche Schule“.

Der Schulleiter führt regelmäßige und anlassbezogene Unterrichtsbesuche durch. Diese werden mit

Rückmeldung zu den Qualitätsbereichen durch das Expertenteam

den Lehrerinnen und Lehrern ohne Zielvereinbarung ausgewertet.

### **Empfehlungen**

- Stabilisieren und festigen Sie die begonnenen Entwicklungsschritte für einen begrenzten Zeitraum, bevor neue Aufgaben in den Blick genommen werden.
- Nutzen Sie weiterhin verstärkt die Kompetenzen von Beratern innerhalb des Kollegiums Ihrer Schule für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.

## **6.5 Qualitätsbereich „Ziele und Strategien“**

Die Regelschule „Nesselal Warza“ verfügt über ein Leitbild und arbeitet nach einem Schulkonzept. Während unseres Schulbesuches konnten wir erkennen, dass sich die Inhalte in allen Bereichen der schulischen Arbeit in der praktischen Umsetzung wiederfinden.

Das Implementationskonzept der Schule beinhaltet alle Bereiche der Schulentwicklung. Es legt die Entwicklungsziele und die entsprechenden Maßnahmen detailliert fest. In den Konzepten sind die Planungen zur Implementation der neuen Lehrpläne, zur Umsetzung der Gesundheitserziehung, zur Förderung und Berufswahlvorbereitung verschriftlicht. Dabei werden zahlreiche Lehrerinnen und Lehrer, Schüler und Elternvertretern sowie die Kooperationspartner einbezogen. Die so entstandenen Teams wurden entsprechend der Schulgröße systematisch und logisch gebildet. Alle Entwicklungsprozesse sind in den entsprechenden Teams mit Entscheidungsbefugnissen abgestimmt und somit transparent für die Schulgemeinschaft.

Schulinterne Fortbildung wurden entsprechend der gesetzten Schwerpunkte organisiert und durchgeführt. Der dabei gewählte Rahmen diente zusätzlich der Teambildung im Kollegium. Die Ergebnisse des Kompetenztests werden in verschiedenen Teams ausgewertet und finden in speziell erarbeiteten Maßnahmen in der täglichen Arbeit ihren Niederschlag. Auf Grund der Schulgröße werden keine internen Vergleichsarbeiten geschrieben.

Durch die Lehrerinnen und Lehrer und durch zielgerichtete Aushänge werden die Schüler zur Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben animiert. Da dies von allen getragen wird, waren entsprechende Erfolge möglich.

Die Schule erhielt verschiedene Auszeichnungen. So konnte im letzten Schuljahr das „Q-Siegel“ zur Berufswahl errungen werden.

### **Empfehlungen**

- Nutzen Sie die Möglichkeiten einer Steuergruppe zur Erarbeitung und Verwirklichung von weiteren Entwicklungszielen der Schule.
- Halten Sie an dem Bemühen fest, alle an der Schule beteiligten Personen an der Schulentwicklung in ihrer gesamten Breite teilhaben zu lassen.

## 7 Empfehlungen im Überblick

### Empfehlungen zum Bereich „Lehren und Lernen“

- Entwickeln Sie den begonnenen Weg der Unterrichtsentwicklung weiter. Richten Sie dabei den Fokus auf:
  - Übertragung und Erweiterung der Erfahrungen der Wochenplanarbeit und des Methodentrainings auf weitere Klassenstufen und Fächer,
  - verstärkte innere Differenzierung unter Einsatz kooperativer Lernformen,
  - vermehrten Einsatz offener Lehrmethoden.
- Geben Sie den Schülern im Rahmen der Wochenplanarbeit mehr Freiräume bei der Lösung der Aufgaben hinsichtlich:
  - der Wahl der Sozialformen
  - dem Zeitpunkt der Aufgabenlösung und
  - die Auswahl der Materialien zur Lösungsfindung.

### Empfehlung zum Bereich „Schulklima und Schulkultur“

- Bewahren und pflegen Sie die angenehme und zum Lernen anregende Schulkultur.

### Empfehlung zum Bereich „Kooperation und Kommunikation“

- Erhalten und pflegen Sie Ihre guten Kooperationsbeziehungen.
- Nutzen Sie die Möglichkeit des Austausches über die bei einzelnen Kollegen zur Anwendung kommenden erfolgreichen und zukunftsweisenden Unterrichtsmethoden durch gegenseitige Unterrichtsbesuche.
- Organisieren Sie für alle Beteiligten mehr festgeschriebene terminliche Freiräume zur gemeinsamen Planung und Abstimmung.

### Empfehlung zum Bereich „Führung und Management“

- Stabilisieren und festigen Sie die begonnenen Entwicklungsschritte für einen begrenzten Zeitraum, bevor neue Aufgaben in den Blick genommen werden.
- Nutzen Sie weiterhin verstärkt die Kompetenzen von Beratern innerhalb des Kollegiums Ihrer Schule für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.

### Empfehlung zum Bereich „Ziele und Strategien“

- Nutzen Sie die Möglichkeiten einer Steuergruppe zur Erarbeitung und Verwirklichung von weiteren Entwicklungszielen der Schule.
- Halten Sie an dem Bemühen fest, alle an der Schule beteiligten Personen an der Schulentwicklung in ihrer gesamten Breite teilhaben zu lassen.

Fazit

## 8 Fazit

Unser Bild, welches wir von der Staatlichen Regelschule „Nessetalschule Warza“ gewonnen haben, stellt eine Momentaufnahme dar.

Wir haben eine Schule erlebt, welche sich in einem Wandel befindet. Dies wird durch straffe Organisations- und Leitungsstrukturen getragen. Der Umgang zwischen den Schülern und Lehrern, das Schulhaus und das Außengelände vermitteln eine sehr positive Grundstimmung.

Wir lernten Kolleginnen und Kollegen kennen, die sich mit ihrer Schule identifizieren und mit ihr eng verbunden sind.

Für die freundliche Aufnahme und die konstruktive Zusammenarbeit während der Zeit des Schulbesuchs möchten wir uns bei allen beteiligten Personen der Staatlichen Regelschule „Nessetalschule Warza“ bedanken.

Für das Expertenteam

10. Januar 2011

.....  
Y. Mann

.....  
T. Reiper

.....  
E. Ramminger

.....  
K. Döllmann